

**Der Schwabe Eduard Mörike ist ein Kind der Alb. Nicht nur, dass der Stuttgarter Dichter 1818 ins theologische Seminar in Urach eintrat, er ließ auch seine Buchfigur Seppe im „Das Stuttgarter Hutzelmännlein“ über die Alb reisen. Sphäre-Autor Marco Heinz folgt seinen Spuren.**



Foto: Bad Urachs historische Altstadt

# Mit Mörike in die Biosphäre

Eine Wanderung beschert Freude, weil sie zu den ursprünglichen Dingen zählt. Wandern ist tief im Menschen angelegt, jeder beschließt und lenkt seine Schritte ganz von selbst. Die Qualität des Wanderns misst sich viel mehr in Kreativität, als in Raum und Zeit. Eigene Schritte zu tun, von Stadt zu Stadt mitten durch die Biosphäre, mit einem Büchlein von Eduard Mörike als Inspiration, heißt Wege zu gehen, die so nicht mehr vorgezeichnet sind. Aber sie sind möglich - noch heute.

In seiner Novelle vom „Stuttgarter Hutzelmännlein“ lässt Mörike seinen Helden, einen armen Schuster namens Seppe, von

Stuttgart über die Alb wandern, um sein Glück zu suchen. Mörikes Phantasiestadt marschiert durch eine stillere Zeit, als seinerzeit Graf Eberhard das Land regierte. Der moderne Wanderer dagegen flieht vor Großstadtlärm und Verkehr. Doch finden sich selbst in der pulsierenden Landeshauptstadt stille Pfade. Kaum eine halbe Stunde entfernt vom stolzen Schloss in der Stuttgarter City dämpft der Bopserwald das Großstadtleben, man hört nur fernes Grummeln. Die steile Steige zum Fernsehturm zeigt ganz sinnlich die Kessellage auf, die der Schwabenmetropole etwas heimeliges gibt. Auf der Aussichtsplattform der 216,8 Meter

hohen Betonsäule wirkt das Biosphärengebiet Schwäbische Alb zum Greifen nah. Der 1956 errichtete Turm ist weltweit der erste seiner Art.

Ein Wanderer hingegen verschiebt seinen Horizont aus eigener Kraft. Er begegnet der Alb, sobald er aus dem Köschtal aufgestiegen ist. An klaren Tagen trennt eine messerscharfe Linie die Albhochfläche vom stahlblauen Firmament. Noch vieles aber ist zuvor abzuarbeiten im Rhythmus der Schritte: Die Filder in ihrer Zerrissenheit zwischen Flächenfraß, Fluglärm und Fruchtbarkeit. Die Täler von Aich und Neckar. Markante Kirchtürme, pittoreske Hausfassaden oder

wilde Streuobstwiesen machen diese Tour abwechslungsreich. Hinter Neckartenzlingen wartet die Höhe, auf der Mörike so oft weilte, lange sann und rang um jedes Dichterwort. Im Stuttgarter Hutzelmännlein feierte er den Anblick der Alb: „Mit großen Freuden sah er bald von der Bempflinger Höhe die Alb als eine wundersame blaue Mauer ausgestreckt. Nicht anders hatte er sich immer die schönen blauen Glasberge gedacht, dahinter, wie man ihm als Kind gesagt, soll der Königin Saba Schneckengärten liegen.“

Ab Metzingen nimmt die Alb den Fußgänger im tief geschnit-

tenen Ermstal fest zwischen ihre felsigen Arme. Eduard Mörike schrieb weiter in seinem Buch: „Doch war ihm wohlbekannt, dass da oben weithin wieder Dörfer seien, als: Böhringen, Zainingen, Feldstetten, Suppingen, durch welche er sämtlich nacheinander passieren müsste.“ Doch nicht die Schneckengärten der Königin Saba erwarten den Wanderer heute, sondern die Biosphäre.

Mörike gönnt hier seinem Seppe etwas Ruhe und lässt ihn auf dem Wagen eines Suppinger Bäuerleins mitfahren. Wacholderheiden, knorrige Buchen und steinige Äcker geben der Alb ihr herbschönes Flair. Zwischen den bewaldeten Höhen der sanften

her die Phantasie der Menschen bewegt – auch Eduard Mörike. In seiner „Historie von der schönen Lau“ wählte er diesen Wassertrichter als Handlungsrahmen (ISBN 3-8052-0274-1). Gleichzeitig ist die weit bekannte Erzählung Kern seiner Novelle vom „Stuttgarter Hutzelmännlein“.

Die Spur Mörikes führt den Wanderer dann durch das Blautal in die nächste Großstadt. Schon bald grüßt der höchste Kirchturm der Welt – das 161,53 Meter mächtige, ehrwürdige Ulmer Münster. Im Schatten dieses Gotteshauses pulsiert eine farbenfrohe Altstadt. Zwischen Dom und Donau liegt das Fischer- und Gerberviertel, deren historischen Gebäude eine in-

Kuppenalb rückt jeder Kirchturm in träumerische Ferne.

Das Abendlicht taucht die schroffen Felsen um Blaubeuren herum in ein glühendes Rot. Zeit, um eine Wanderetappe in der historische Altstadt zu beschließen. Verwinkelte Gassen, schiefe Fachwerkhäuser – wie mag sich Seppe wohl gefühlt haben? Früh am Morgen ist es auch am viel bereisten Blautopf noch still. Dieser undurchschaubar tiefe emailleblaue Karstquelltopf hat von je-

takte Stadtmauer rahmt.

Die Erfahrungen, die Mörike seinen Seppe in Ulm machen ließ, waren allerdings bitter. Aber er läßt ihn auf dem Rückmarsch über die Alb daraus lernen. Beim nächsten Weitblick zum Alb-Gebirge (diesmal von der Oberensinger Höhe) gesundet die Seele des Seppe. In Stuttgart heimgekehrt findet er schließlich sein Glück. ■ Von Marco Heinz

Blautopf  
Zainingen  
Urach

## Eduard Mörike und „Das Stuttgarter Hutzelmännlein“

Eduard Mörike (1804-1875), Dichter und Pfarrer, ist immer biederer häuslicher Schwabe geblieben. Vom Sprachvermögen zählt er sicher zur Riege der Allergrößten. Sein Roman „Maler Nolten“ und die Novelle „Mozart auf einer Reise nach Prag“ zählen zu den Perlen deutscher Literatur. Weit verbreitet ist bis heute auch sein Frühlingsgedicht: „Er ist's.“ („Frühling lässt sein blaues Band...“). Besonders anrührend ist seine Novelle vom „Stuttgarter Hutzelmännlein“ (ISBN: 3150047552).

Der arme Schuster Seppe aus Stuttgart, beschließt in die Ferne zu wandern, um sein Glück zu suchen. Vor seinem Aufbruch besucht ihn das märchenhafte Hutzelmännlein, rüstet ihn mit Zauberschuhen und einem „Hutzelbrot“ das immer wieder nachwächst, solange man es nicht völlig verschlingt. Seppe bewundert die Schönheit der Schwäbischen Alb („geheimnisvolle blaue Mauer“) und zieht über Metzingen, Blaubeuren nach Ulm. Sobald er dort den Blautopf erreicht wird die erotisch angehauchte Historie von der „Schönen Lau“ erzählt. Die Meerjungfrau aus dem Schwarzwald ist in den Blautopf verbannt, weil sie zu traurig ist, um lebende Kinder zu gebären. Biedere schwäbische Wirtsleute im Nonnenhof zu Blaubeuren geben ihr das Lachen zurück, glücklich kehrt sie heim. Ein „Klotzle Blei“ lässt sie aus ihrem Schatz zurück, den der Seppe für den Hutzelmännlein suchen muss. Seppe erlebt allerlei Unglück in Ulm, kehrt aber mit wertvoller Erfahrung Heim, findet anhand eines zweiten Paares Zauberschuhe seine Braut und wird für ein langes Leben glücklich.



© Kartengrundlage: OpenStreetMap.org (CC BY SA)

**Reutlingen – Hier können Sie was erleben!**

**Diese Highlights sollten Sie nicht verpassen:**

- 1. August – 13. Sept.: Kindererlebnisbereich am Rathaus
- 23. August: Oldtimertag
- 4.–5. September: Toskanischer Markt im Spitalhof
- 11.–13. September: Landesfesttage & Baden-Württemberg lacht!

START – Stadtmarketing und Tourismus  
Reutlingen GmbH  
Tourist Information  
Marktplatz 2 · 72764 Reutlingen  
Telefon: 071 21/93 91 53 53  
info@tourismus-reutlingen.de  
www.tourismus-reutlingen.de